

# Leben ist Begegnung



O. Koller  
Johanni 1999

„Begegnung“ – ganz einfach und doch so vielschichtig ist der Titel, den der deutsche Aquarellmaler Oskar Koller (1925-2004) dem wunderbaren Aquarell gegeben hat, das wir seit 1999 ausschließlich und mit ausdrücklicher Genehmigung des Malers in unserem Logo führen.

Ich erinnere mich noch genau, wie es dazu kam. Es war an Johanni 1999. Oskar Koller und seine Frau Jolande hatten uns zum Mittagessen in einen der wunderschönen Biergärten im Knoblauchsland um Erlangen eingeladen. Im Austausch über unser jeweiliges Leben und Arbeiten stellten wir unsere Bildungsarbeit im Lehrhaus etwa so dar: „Es geht ums Anteilnehmen, um persönliche Sinnfindung im Blick auf das Ganze des Lebens.“ Daraufhin sah uns Oskar Koller lange an und entgegnete dann tief berührt: „Was Sie in Worte fassen, drücke ich mit Farbe aus.“

Nehmen Sie sich einen Moment Zeit. Unternehmen Sie eine Entdeckungsreise in die berührende Sprache dieses Bildes und damit zu sich selbst.

Vier menschliche Figuren, mühelos in klaren, strahlenden Farben dahingeworfen, umtanzen einander, umtanzen eine geahnte Mitte. In ihrer Strahlkraft erzählen sie von der Buntheit menschlicher Persönlichkeit. Jeder von uns ist anders. Jeder von uns bringt andere Kräfte, Energien und Sehnsüchte mit. Leben ist eben nicht nur etwas medizinisch Messbares, sondern umfasst auch unsere Gedanken, Erinnerungen, Vorstellungen, Träume, Erfahrungen.

Klar konturiert, in sich ruhend und in bedingungsloser Akzeptanz der eigenen Individualität zeigen und geben sich die Figuren einander zur Teilhabe und zum Innewerden. Ohne Vermischung. Ohne Sorge haben zu müssen, sich selbst in Abgrenzung zum anderen de-finieren zu müssen.

Und doch sind diese Figuren offen und transparent. Sie sind offen für die Begegnung miteinander und mit dem Dahinter, Darüber, Mehr. Erst aus Begegnung und Berührung, aus dem spielerischen Tanzen ergibt sich wahre Kontur. Aus dem Spielen in Freiheit – voller Gewissheit und Unwägbarkeit zugleich – entstehen neue zwischenmenschliche Räume. Eine unabsehbare Dynamik von Farben und Formen, von Empfindungen und Ideen. Ein überraschendes und ahnungsvolles Gespräch, das im Miteinander verbindet und im Selbstsein unterscheidet.

Sprühende Funken und dynamische Farbspritzer deuten dabei Unbeschreibliches an. Menschen werden zu Strahlungskörpern, die von einem tiefen Geheimnis erzählen und es an andere weitergeben. All das spielt sich ab in einem strahlend weißen – oder wohltuend leeren – Strahlungsraum. Denn: Begegnung kann überall stattfinden, sie ist nicht auf einen religiösen oder sakralen Raum festgelegt, nicht an eine bestimmte Beziehungsebene gebunden; sie ist frei von allem Zwang, allen Rollen und Schablonen.

Wer sich darauf einlässt, wird auch das ahnungsvolle Leuchten entdecken, auf das die vier Tänzer scheinbar hinträumen. Sehen Sie es auch? Sehen Sie noch mal nach und er-spüren Sie selbst, welche Verheißung für Sie ganz persönlich in diesem Leuchten steckt!

Ruth Seubert